



Thomas Meyer (IKS Klingelberg, von links) erklärt Jürgen Hardt und Dr. Markus Heering, wie man mit Maschinenmessern von IKS gut abschneidet.  
Foto: Michael Sieber

## Wuchernde Bürokratie stoppen

**IKS KLINGELBERG** Bundestagsabgeordneter hört zu.

Von Gerhard Schattat

Die Wirtschaftskrise hat man beim international aktiven Maschinenmesser- und Maschinenelemente-Hersteller IKS Klingelberg in Bergisch Born durchaus gespürt. Aber mit Klagen will sich Geschäftsführer und Gesellschafter Thomas Meyer gar nicht erst aufhalten.

Gestern war der hiesige Bundestagsabgeordnete Jürgen Hardt (CDU) zusammen mit Dr. Markus Heering vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau in der Remscheider Unternehmenszentrale zu Gast. Und hier ging's vor allem darum, wie man nach der Krise mit neuer Kraft weitermacht. „Bitte mit

Steuervereinfachung und Bürokratieabbau“, umriss Thomas Meyer die Kernforderung. Klarer Standpunkt: Meyer möchte sich mit dem Fertigen und Vertreiben von Messern beschäftigen, nicht mit immer komplizierteren Vorschriften.

IKS Klingelberg hat weltweit 1000 Mitarbeiter, davon 140 in Remscheid. Produziert wird an sechs Orten, meist in Europa, aber auch in Shanghai. Auch mit Kurzarbeit, vor allem aber viel Flexibilität, hat man die bisherige Durstrecke bewältigt. Die Mitarbeiter blieben an Bord. Der Umsatz sank um 28 Prozent; dennoch geht Meyer davon aus, das man das letzte Jahr mit einer schwarzen „Null“ abschließen

konnte. 43 Prozent der IKS-Messer werden übrigens im Bereich Druck und Papier eingesetzt. Vom Bundestagsabgeordneten gab's da gestern viel Lob, dass IKS Klingelberg alles tut, um die Mitarbeiter und damit ihr Know-how zu halten. Jürgen Hardt, früher für die Unternehmenskommunikation von Vorkwerk in Wuppertal zuständig, zeigte für die Anregungen des IKS-Klingelberg-Chefs ein offenes Ohr.

Hardt, zuständig auch für Solingen und einen Teil Wuppertals, will in den nächsten Wochen noch weitere Remscheider Unternehmen besuchen und hören, wo es den Chefs unter den Nägeln brennt.